

1391 *PN*. Klynge, Klinge *CS*. II, 15, 38, 46, 1512 zur Clingen II, 9, 369, 1522 bzw. der Clingenn II, 15, 334: von *ahd.* chlinga, *mhd.* klinge, vom Klingen, Rauschen des Wassers, Rinnal, Bach, Gießbach, enges Bachtal. Ebenso die Klinge b. Roßwein, b. Berbersdorf usw., Klingen im Fichtelgeb., Klingental b. Olsnitz.

Otterwisch,

1269 in Oterwash *CS*. II, 15, 188, 1306 de Oterwacz *S*. 216, 1308 de Otirwas *S*. 218, 1446 Otterwasch *S*. 72, 1443 *PN*. Attirwas und Attirbusch in gleicher *Urf.* II, 8, 167, 166, 1448 *PN*. Ottirwas II, 9, 256, 1464 Ottirwasch II, 9, 292, 1500 dy wusteneye bzw. Otterwusch II, 15, 141, um 1522 Otterwisch: ist deutsch wie Atterwasch b. Guben, zwar wend. Wótrowas genannt, aber nicht aus dem Wendischen erklärbar, stammt von *mhd.* fem. atter, bei Luther otter (vermengt mit *Masf.* Otter = Fischotter), *mhd.* sonst nater Mitter, Schlange — bei *H.* Sachs giftig attern und schlangen, o du giftige atter — und *ahd.* waso, *mhd.* wase Rasen, nasser Grund, verschärft zu wasch wie wiese zu wiesche, wisch, also = Schlangengrund, Matternpfuhl. Vgl. Förstmann, *Urd.* Namenbuch II, 1560. Otterlach und Otterloo in Hessen. —

Eingepfarrt Stockheim, 1204, 1205 Stócheim *CS*. I, 3, 68, 74, *Lehnb.* 1349/50 Stoccheim, Stocheim, 1398 in deme dorffe zcu Stokheym, 1400 dorff Stocheim und -heym, 1534 Stockheim = Heim, Dorf auf Stöckicht, bei Baumstöcken, von *ahd.* stoch, *mhd.* stoc, stoch, stok, wie Stockhausen b. Döbeln = *Dat.* *Pl.* stokhusun.

Schönbach

b. Colditz wie b. Kamenz, Sebnitz, Reichenbach = zum schönen, lichten Bach, während Schönbach b. Löbau, *urf.* Sconenbuch, Schronenbuch und Schönbach b. Nsch, *urf.* Schonpuch = zum schönen Buch, Buchwald. Worauf gründet sich *Sp.* 659 die Angabe über das auffallend hohe Alter der Dörfer Schönbach und Schwarzbach?

Schwarzbach,

auch *urf.* so, = zum schwarzen Bach, vom Walddunkel, im Gegensatz zum nahen Weißbach; Schwarzbach auch bei Grünhain, die Schw. Zufluß der Weißen Elster. —

Filial Tierbaum, nach *Sp.* 703 *urf.* 1290 Tyrbome: der Name stimmt zu Tierbouum und Dierbouum bei Gotha, genannt in zwei unechten, 1039 und 1044 datierten Urkunden, *CS*. II, 1, 299, 307; er bezeichnet wohl, *mhd.* tier-bouum, die Wildschranke, liegt doch der Ort am Rande des Colditzer Waldes. *Mhd.* tier besonders vom

Damwild, Reh, bouum auch Schrankenstange, verschränkender Querbaum. Vgl. Schranken und Riegel bei Bud, Flurn.

Seifertshain,

Lehnbuch 1349/50 XXIII Sifrideschain, 1359 Syuerdishayn, 1359 de Syverdishayn, 1361 von Syfridishayn und von Syuerdishayn, 1364 von Syfirdishayn, 1370 von Syfirdishayn, 1379 Syfrishayn, 1395 von Syferdishain, 14. Jahrh. Syphirczhayn, 1438 Sifurczhain in *CS*. II, 8, 9, 10, 1377 Syuirtshayn *Reg. March.*: ist eines Siegfried, Sigefrid Hagen, umhertes Dorf. Vgl. die zahlreichen Seifersdorf u. a. —

Filial Fuchshain, im *Lehnbuch* 1349/50 I, XXIII, Fuzhol, Vuchshol, 1267 Vuchshol, 1285 Vuchsol (*Sp.* 780), 1359 von Voxhole, 1377 in Fuchshol, 1384 zcu Fuchshal, um 1405 zcu Fuchczal, 1409 *PN*. Fuchshal, 1421 Fuchshail, 1437 Fucszagel, 1438 Fochzhol, 1441 zcu Fochshol, 1443 czum Fuchshoel, 1462 Fochshayn *CS*. II, 8, 33—158 u. a.: bezeichnet mit *mhd.* vuhs, fuhs und dreigeschlecht. hol = das Hohl, Höhle, Loch, also als Fuchshöhle, Fuchslotz, Fuchsbau; die Form Fucszagel = *mhd.* fuhs-zagel, Fuchschwanz, auch sonst Fuchszahl als Flurname: s. *Hey*, *Sl. Sied.* *Sachs.* 317. Seit Ende des Mittelalters, wo im allgemeinen die heute geltende Form der *DN.* sich festsetzt, wurde der Name Fuchshohl angeglichen an die zahlreiche Sippe der Nachbarortsnamen auf -hain. —

Das zugehörige Klein-Bösna — südwärts davon Groß-Bösna — am Böß-Graben, 1222 de Peszne, 1230 de Pesne, 1310, 1316, 1336, 1342 de Pesna, 1324 in Pesna und in minori Pesna, 1350, 1370 von der Pezne, 1359 von der Pezen, von der grozen und weinigen Pezen, 1376 zo der wenigen Pezem, 1384 von der Pezzene, 1393 Pessener holtz, 1396 von der Peßin, 1421 Pesse minor, grosse und wenige Pesse, 1438 zcu grossen Pesene, 1481 zcur großen Peße, zur kleynen Peße, 1515 Cleinpessk, 1520 grosse Pessen usw. in *CS*. II, 8, 9, 10, *Lehnbuch* 1349/50 XII Pesne: stammt nicht von *asl.* peštī, *tjch.* pec, *obw.* pęc Höhle, Ofen, (*Slav. Siedel. Sachs.* 277), sondern von *asl.* pīsū, *tjch.* pes, *obw.* pos, *Gen.* psa Hund, *Adj.* *pīsīnū, *altw.* *pesny, *fem.* pesna, etwa Hundedorf. Derselben Stammes sind und nicht von einem *PN* Pozdnik, Spätling abzuleiten (*Sl. Siedel. Sachs.* 148) Bösnef oder Peßnef s. Gera und Bößnef a. d. Orla, *urf.* Peznic, Pesnig, Peznig, Posnek, Peßnek, Pessenigk, also in der Stammfolge mit den oben aufgeführten *urf.* Formen gut übereinstimmend, zu erklären mit *pīsīnikū*, *alttjch.*, *altw.* *pesnik Hundestall, Hundeort, vielleicht ein Ausdruck des Unmutes über den Wohnsitz, wie er sich öfters in *DN.* findet.

